

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Abnehmern 1.80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Beleg ab 1.20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagtagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corporelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen auf dem Infanterienfelds 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 89.

Donnerstag, den 17. April 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 15. Januar d. J. ist die durch den Tod des Dr. Puschmann in Klagen freigeordnete Impfarstelle dem Dr. Wollenberg in Klagen vorläufig übertragen worden.

**Der Königliche Landrath.**  
Graf v. Hauszowille.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1902 an Gemeindefeuern erhoben

- 134% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuern
  - 172% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.
  - 50% Zuschlag zur Betriebssteuer.
- Merseburg, den 15. April 1902. (969)  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung erlassenen Ortsstatuts vom 11. September 1891, die gewerbliche Fortbildungsschule zu Merseburg betreffend, wonach

1. Eltern und Vormünder ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel vom Schulbesuch nicht abhalten dürfen, ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren müssen.
2. alle Gewerbeunternehmer jeden von ihnen beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter, (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) spätestens am 6 Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungs-

schule bei dem Leiter der Schule anzu-melden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen haben, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

bringen wir zur Vermeidung von Be-trüfnissen hierdurch in Erinnerung. (959)  
Merseburg, den 11. April 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

### Dr. Vieber.

\* Merseburg, 16. April.

Vorige Woche brachte der „Berl. Bot.-Anz.“ die Nachricht, es sei nach dem Zustandekommen des letzten Flottengesetzes dem Führer des Centrums, Dr. Vieber, ein sehr hohes Staatsamt angeboten worden. Die Nachricht wurde anfänglich nicht recht geglaubt, nachträglich hielt man sie im allgemeinen aber doch für zutreffend. Von wem war das Angebot ausgegangen? Vom damaligen Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, nicht. Das hatte das genannte Blatt gleich oder kurz darauf hinzugefügt. Manche riefen auf den inzwischen verstorbenen Finanzminister Miquel, von dem es allerdings bekannt ist, daß er den Cen-trumsführer einmal in dessen Villa in Cam-berg besucht hat. Eine Aufklärung in dieser Beziehung konnte bisher nicht erfolgen. Da bringen nun ein Frankfurter und ein Wies-badener Blatt gleichzeitig die Meldung, es sei Kaiser Wilhelm selbst gewesen, der i. J. dem Dr. Vieber das hohe Staatsamt ange-boten habe.

Mit Bezug darauf schreibt nun die „Nord-deutsche“: Aus Wiesbaden und Frankfurt a. M. wird in der Presse verbreitet, daß nach

Erledigung des ersten Flottengesetzes vom Kaiser dem Abgeordneten Dr. Vieber ein höheres Reichsamt oder ein Oberpräsidium angeboten worden sei. Wir sind zu der Er-klärung ermächtigt, daß ein derartiges An-gebot niemals erfolgt ist. (Auch die Münchener „Allgem. Ztg.“ erklärt, „auf Grund von Informationen aus unbedingter sicherer Quelle“ verfahren zu können, daß der Kaiser niemals dem Abg. Dr. Vieber ein Anerbieten in dem besprochenen Sinne gemacht habe. D. Ned.)

### Zum Schweizerisch-italienischen Konflikt.

\* Zürich, 14. April. Aus Rom wird gemeldet: Es ist unrichtig, daß der Schweizer Bundesrath von der italienischen Regierung die Abberufung Silvestrellis kategorisch ver-langt hatte. Der Zwischenfall galt überhaupt in der Meinung des Bundesrathes bereits als erledigt, als Silvestrelli auf den Protest des Bundesrathes gegen seine in der Form ungehörige Note abermals in kurzer, scharfer Weise antwortete. Dann allerdings glaubte der Bundesrath es seiner Würde schuldig zu sein, mit dem in den diplomatischen Formen so wenig gewandten Silvestrelli den persön-lichen Verkehr einzustellen. Der Schweizerische Gesandte in Rom machte den Minister Prinetti in schonenster, höflichster Weise auf den faux pas seines Vertreters aufmerksam. Er stellte aber nicht das Begehren der Ab-berufung, da er wohl wußte, daß kein Staat auf ein solches Anfinnen ohne weiteres ein-gehen würde, sondern er legte in freundschaftlichem Gedanken-austausch dem Minister nahe, ob sich nicht zur Vermeidung weiterer Frictionen vielleicht ein Modus finden lassen könnte, etwa zunächst durch Verleihung Si-lvestrellis, um dem Bundesrath das Mögliche des Verlethes mit ihm zu ersparen, ohne daß von der Sache großes Aufsehen gemacht würde. Die öffentliche Meinung Italiens wird übrigens

mit Befriedigung vernehmen, daß der erste Urheber des Konflikts, der Beschimpfer König Viktor Emanuels, von den schweizerischen Behörden verhaftet worden ist, allerdings wegen eines neueren Vergehens. In Kaufman ist nämlich der berüchtigte Testiner Anarchist Bertoni, Redakteur des in Genf erscheinenden anarchischen Blattes „Il Risveglio“, wegen dessen Artikel es zum diplomatischen Bruch zwischen der Schweiz und Italien gekommen ist, verhaftet worden. Bertoni hatte eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Themas „Gewerkschaftsorganisa-tion und Generalstreik“ angekündigt und trotz des ihm zugestellten Verbotens der Waadtländischen Behörden, welche von Bern aus Befehle erhalten hatten, die Reise von Genf nach Kaufman gemacht und seine Rede vor einer Zuhörerschaft von fünfzig Per-sonen, meist Italienern, begonnen, worauf er verhaftet wurde. Er wird voraussichtlich wegen Zuwiderhandlung gegen ein behörd-liches Verbot vor das Polizeigericht gestellt werden.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 25. April. Wie sehr der südafrikanische Krieg Englands Finanzen zurück-gebracht hat, zeigt das gestern vom Schatz-kansler Hicks Beach vorgelegte Budget. Das Budget schätzt das Defizit dieses Jahres auf 45,500,000 Pfund Sterling (900 Millionen Mark). Es wird beantragt, das Defizit zu decken durch Suspension der Schuldenentigung, Erhöhung der Einkommensteuer um 1 Penny auf das Pfund Sterling, Erhöhung der Stempelabgaben auf Checks, Coupons und Sichtwechsel auf zwei Pence, Erhebung eines Jolles von drei Pence per Centner Korn und fünf Pence per Centner feines und großes Mehl, Aufnahme einer Anleihe von 32,000,000 Pfund Sterling und durch Ausgabe von Schatzscheinen in gewisser Höhe.

### Der Lüge Saal.

Roman von E. von Wald-Jedtwig.

24)

(Fortsetzung.)

„Herr Major v. Sternfeld — nicht wahr?“ stellte Argel jetzt vor. Ein flüchtiges Roth über-flog Abda's Wangen. Sie fühlte es und er-röthete darüber noch mehr. Diese Befangen-heit gab dem reifen Mädchen einen lieblichen, jugendlichen Ausdruck, welcher einen Kenner der Frauen Schönheit, wie Herr v. Sternfeld, nicht entgehen konnte. Auf den ersten Blick hatte er bei Abda vollendetes Ebenmaß der Glieder, vornehme, feine, durchgeistigte Züge und etwas Anziehendes entdeckt, welches sich nur empfinden, aber nicht in Worte kleiden läßt.

„Wir stehen im Begriff, anzubrechen“, sagte Abda, „ich kann es nicht mehr mit ansehen.“ „Wir geht es ebenso“, erwiderte v. Stern-feld. „Es war jedoch nicht so leicht, die Ab-sicht auszuführen, mehrere Damen mußten sich erst von ihren Plänen erheben, um Fräulein Dönkrust durchzulassen.“

Schau auf Schau war inzwischen gefallen. Der Kaufman der blutenden Opfer wandt immer mehr.

„Und keine Hand findet sich, die armen Thiere von ihren Qualen zu befreien!“ wandte sich Abda an den Major.

„Aber ich bitte Sie,“ richtete in diesem Augenblicke eine bildhübsche Italienerin unaufge-forbert in gebrochenem Deutsch das Wort an Abda, „unmöglich werden die Tauben nicht hin-

geschlachtet, die Hopsitater erhalten sie und dort locht man stärkende Suppen für die armen Kranken daraus.“

Schwelte auch Abda die Erwiderung auf den Lippen, daß es ein abscheulicher Gedanke sei, von dieser Suppe zu essen, so schwieg sie jedoch und begnügte sich, dieses schöne Mädchen mit ihrem kältesten Lächeln von oben bis unten zu messen.

Ein Tüchchen wollte nicht aufsteigen, durfte daher nicht geschossen werden und wurde mit-reist Argel, welche man nach ihm warf, ge-zwungen, sich zu erheben. Endlich gelang es, und der Schutz fiel.

In diesem Augenblick sank die junge Dame, welche eben noch mit Abda gesprochen hatte, mit einem lauten Aufschrei in Ohnmacht. Die angeschossene Taube war ihr in den Schooß gefallert, zappelte und schlug mit den Flügeln um sich, das weiße Kleid des Fräuleins von oben bis unten mit Blut bespritzend. Stern-feld stand starr dabe.

„Nun, wollen Sie der Dame nicht helfen?“ rief ihm jetzt mit zornbebenender Stimme ein junger Italiener vom Schützenstande aus zu.

„Die arme Taube scheint meiner Hilfe zuerst zu bedürfen“, zur Antwort gebend, ergriff Argel den Vogel, drehte ihm den Kopf ab und warf den leblosen Rumpf vor sich. — Es war ein Zufall, daß er dabei das Beinleid des Geiß-spornes traf und mit Blut besetzte. Andere hatten sich inzwischen der Ohnmächtigen an-genommen.

„Herr — Herr —“, brauste der Italiener auf,

„Major Freiherr v. Sternfeld, Hotel Peters-burg!“

Darauf grüßte der Major gelassen, reichte der zitternden Abda den Arm und führte sie hinaus.

Dies, so erregt, daß ihr das Weinen nahe war, stürzte mehr, als sie ging dem Ausgange zu, und ohne daß eine besondere Aufforderung dazu erfolgt wäre, sah bald darauf Herr v. Sternfeld mit in dem Wagen, welcher die Geschwister der Stadt wieder zuführte. Es hatte sich dies so schnell und dabei so natür-lich vollzogen, durch den gemeinsam erlebten Vorfall war das Gefühl der Zusammengehörig-keit so plötzlich erneuert worden, daß weder Abda noch v. Sternfeld weiter darüber nachdachten, sondern die Thatfache als selbstverständlich hin-nahm. — Nur Argel lächelte vielsagend vor sich hin.

„O Gott, dieses Taubenstiefeln! Wären wir nur meinem Impuls gefolgt und gar nicht hingegangen“, rief Abda, immer noch mit den Thränen kämpfend.

Der Major lächelte verbindlich.

„Ich bedauere zwar lebhaft, meine gnädigste Frau, daß Sie sich dieser Erregung aussetzen, bin aber Egoist genug, bei alledem nur deshalb Glück zu wünschen, denn sonst würde mir wohl niemals der Vorsatz gekommen sein, Ihre liebens-würdige Bekanntschaft zu machen.“

Abda beugte artig den Kopf.

„Ich begreife nicht, daß Menschen an dieser offenkundigen Grausamkeit Vergnügen finden“, sagte sie im Weiterfahren.

„Ein Still Westie, meine gnädigste Frau,

bedürft sich in jedem Menschen, eine wesentliche Wahrheit, durch welche die Affecttheorie ihre Lebensfähigkeit zu begründen sucht.“

„Aber daß die Erziehung, die Religion, welche doch gerade in den südlichen Ländern das ganze menschliche Dasein noch viel mehr durch-setzt, als in den nördlichen Gegenden, nicht ihre Stimme dagegen erhebt?“

„Da, wo es gilt, dem Vergnügen, den Leidenschaften zu fröhnen, weiß sich die liebe Menschheit mit der Religion gewöhnlich ziemlich bequem abzufinden. Aber glauben Sie nicht meine Gnädigste, daß man nur im Süden dem Taubenstiefeln fröhnt.“

„In Deutschland hat ihn das Gefes zum Beispiel abgeschafft.“

„Ist es nicht schon ein betrübendes Zeugniß für uns, daß es überhaupt eines Gefeges bedürfte, um ihn zu unterdrücken? Uebrigens ist er noch nicht überall ausgerottet, auf dem heiligen — Damum zum Beispiel, dem vor-nehmsten Cirkelbade, bildet er einen haupt-sächlichsten Anziehungspunkt für viele Leute.“

„Un glaublich“, entgegnete Abda.

„Doch sprechen wir nicht mehr davon“, meinte Argel, das Gespräch auf andere erheiternde Gegenstände lenkend, und fern gerückt den blühtigen Widern, beruhigten sich Abdas Nerven nach und nach wieder. Aber noch ein-mal kam sie darauf zurück.

„Wahre Philoophie ist's, aus dem Schlechten das Gute herauszusuchen, das Schlechte zu ver-gessen und sich des Guten zu erfreuen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. April. (Sofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag mehrere Vorträge. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

\* Ihren Bedenken über das Cecil Rhodes'sche Stipendium - Vermächtnis, soweit es sich auf deutsche Studierende bezieht, geben die „Alldeutschen Blätter“ u. a. folgendermaßen Ausdruck: „Ein halbes oder ganzes Jahr in Oxford zuzubringen, wird für den künftigen Lehrer der englischen Sprache nach Beendigung seiner Studien in Deutschland fruchtbringend sein. Drei Jahre dort zu bleiben, dazu hat er aber gar nicht die Zeit, und dort zu studieren, ist für ihn schon deshalb überflüssig, weil er doch außer englischer Philologie mindestens zwei andere Fächer treiben muß, um eine Stellung als Oberlehrer auszufüllen. Sollte er vielleicht Germanistik oder Geschichte in Oxford studieren? Was soll ein deutscher Student denn überhaupt drei Jahre in Oxford thun? Die zutreffendste Antwort wird wohl sein: Nichts. Es wird ja überhaupt sehr viel nichts gethan in Cambridge und Oxford. Die feinen jungen Herren, die dort studieren, weil es eben zum guten Ton gehört, dort studiert zu haben, erfreuen das Ziel den B. A. (Baccalaureus Artium), eine Prüfung, deren Anforderungen etwa auf der Höhe unserer Maturitätsprüfung stehen, und der ganze Unterricht, insbesondere das Hauptstudium in den Colleges, ist auf das Bestehen dieser Prüfung zugeschnitten. Für den deutschen Studenten ist die Erlangung dieses Grades natürlich wertlos. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als die Freunde des College-Lebens zu genießen und sich die ganz merkwürdige Mischung von Liebermanns- und Schulbüchsen-Behandlung gefallen zu lassen, die dasselbe auszeichnet.“

\* Offen a. N., 15. April. Der Kaiser trifft mit dem Kronprinzen und 50 hervorragenden Artillerieoffizieren am 19. April auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Wexpen ein. Es werden Versuche mit 15 Centimeter-Gaubüchsen und dem Krupp'schen Rohrrücklaufgeschütz angestellt. Geheimrat Krupp kehrt aus Capri zurück, um den Schießübungen bei-zuwohnen.

Unwetter in Berlin.

Es liegen noch folgende Meldungen vor: Je mehr Einzelheiten darüber bekannt werden, desto trauriger wird das Bild von der Größe und dem Umfange des Wetters. Vorweg sei bemerkt, daß im Lauf des Montags rund vierhundert Alarmierungen und Hilfeforderungen bei der Feuerwehr eingegangen sind. In allen dringlichen Fällen wurde Hilfe geleistet. Sämtliche Dampftrienzüge hatten bis in die Nacht zu thun, um das Wasser an vielen Orten aus den überfluteten Räumen zu entfernen. Auf dem Bahnhof Gesundbrunnen traf der Blitz eine Lokomotive, wobei der Führer der Maschine verletzt wurde. Am Wedding und im Parkof sind die Bahndämme von den Fluten so stark beschädigt, daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Hunderte von Eisenbahnarbeitern sind thätig, um den Schaden wieder auszubessern. In der Artilleriestraße und auf dem Tempelhofer Felde schlug der Blitz in Straßenbahnwagen, die stark beschädigt wurden. In der Zimmerstraße 11 brachte der Feuermann Heidemann auf dem Wege zur Wache zwei kleine Kinder um 7 Uhr in Sicherheit. Sie saßen auf einem schwimmenden Tisch im Keller. Am Tempelhofer Thor wurden von der Feuerwehr zwei Frauen aus einem Keller herausgeholt. Am Rosenthaler Thor holte die Feuerwehr einen Monteur der Elektrizitäts-Gesellschaft „Union“ von einem Thurnwagen, der bei der Ausbesserung des vom Blitz getroffenen Kabels vom Starkstrom losgerissen worden war. In der Stralauer Straße waren die Vorrathsräume und der Arbeitskeller des Schladters Max Jäger unter Wasser gesetzt. Die Wirtschschwämme dort mit den Einrichtungsgegenständen im Wasser herum. Die Dampfpräge 20 hatte noch Nachmittags mit dem Auspumpen der großen Wassermenge zu thun. In der Brunnenstraße und am Rosenthaler Thor, in der Ackerstraße und am Gartenplatz und vielen anderen Orten waren Tugende von Kellereien überflutet. Vor dem Hause Ackerstraße 55 hatte sich auf der Straße ein mehrere Meter großes Loch gebildet. Im Rathhause erschienen ununterbrochen Leute, um Schäden durch Blitzschläge und Überschwemmung anzu-melden, in dem Glauben, daß ihnen die Schäden vergütet werden müßten, was aber, wenn sie nicht durch Versicherung gedeckt sind, keineswegs der Fall ist. In der Yorkstraße

\* Nachen, 14. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, trifft der Kaiser am 19. Juni hier ein. Er wird die Restaurationsarbeiten in der Krönungskirche, das Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Rathhaus besichtigen, wo er einen Ehrenruhm nimmt. Der Kaiser kommt Nachmittags, voraussichtlich mit der Kaiserin, an und beabsichtigt, den Weg vom und zum Bahnhof zu Pferde zurückzulegen.

\* Hamburg, 14. April. Prinz Heinrich traf heute Nachmittag hier ein, um Abends an dem Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins theilzunehmen. Bei dem Essen hielt der Prinz nach dem „Hamb. Corresp.“ eine Rede, in der er sagte, seit seiner Rückkehr aus Amerika sei dies die erste willkommene Gelegenheit, einen kurzen Rückblick auf jene Tage zu werfen. Er habe dort nicht allein, was man jenseits des Atlantischen Ozeans eine Dollars hunting nation nennt, gefunden, sondern eine Nation, die bestrebt sei, in vollster Energie sich in den Besitz reiner idealer Güter zu setzen. „Es herrscht dort ein Familienleben, geistig und angenehm, wie es besser bei uns nicht zu denken ist. Wo es nicht vorhanden ist, wird es mit allen Fasern erstrebt. Ich kann nur dankend den Herzen an jene Tage zurückdenken, wo ich der Gast einer großen Nation war, die sich bemühte, jede Stunde meines Daseins mir zu erleichtern. Mein Dank gebührt aber vor Allem jener Person, die mir gebot, hinzuzutreten, jener Person, der wir zu Anfang des Festes gedacht haben, und die mich damals hieß, nach dem fernen Osten zu ziehen. Glauben Sie aber nicht, daß die Einbrüche vom Westen des Atlantischen Ozeans jene Einbrüche bestanden konnten, die ich seiner Zeit im Westen des Pacifischen Ozeans erhalten habe, wo ich bei deutschen Kaufleuten deutsche Gastfreundschaft genießen konnte.“ Redner schloß mit dem Wunsch, der Ostasiatische Verein möge wachsen und gedeihen, dessen Ziel es sei, ein Bindeglied zwischen der Heimath und dem fernen Osten zu sein.

\* Sena, 14. April. Mit Rücksicht darauf, daß der Weinbau in den letzten Jahren ungenügend rentierte, werden diejenigen Weinbergbesitzer, welche den Weinbau nicht weiter betreiben wollen, behördlicherseits darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit Vorrath die Weinfrüchte durch andere geeignete Gewächse, Erdbeeren und anderes Vereroblich, auch Kirschen, Pfirsiche, Pfäumen usw. ersetzen können. Das großherzoglich weimarische Staatsministerium hat staatliche Beihilfen zur Einführung dieser anderen Kulturen in Aussicht gestellt.

fünnen. Das großherzoglich weimarische Staatsministerium hat staatliche Beihilfen zur Einführung dieser anderen Kulturen in Aussicht gestellt.

\* Darmstadt, 14. April. Der zweiten Kammer ging die Regierungsvorlage über den Staatsvertrag über die Vereinigung der hessischen Landeslotterie und der thüringisch-anhaltischen Staatslotterie zu. Das Ministerium ersucht die Landstände, die Behandlung der Vorlage so zu beschleunigen, daß die Zustimmung des Landtages bis zum 30. April dieses Jahres erfolgt sein kann. Die Aussicht über die neue Lotterie führt die hessische Regierung. Die den Vertragsstaaten gemeinschaftliche Behörde hat ihren Sitz in Darmstadt. Jährlich werden zwei Lotterien gespielt. Der Reinertrag bis zu einer Million Mark wird zwischen Hessen und den thüringisch-anhaltischen Staaten je zur Hälfte getheilt. Uebersteigt der Reinertrag eine Million, so fällt der Uebererschuß den Vertragsstaaten nach Maßgabe der Bevölkerungszahl zu, nach welchem Gesichtspunkte die thüringisch-anhaltischen Einzelstaaten ihre Hälfte des Reinertrages überhaupt vertheilen. Andere Landeslotterien sind während der Dauer dieses Vertrages innerhalb der Vertragsstaaten verboten. Der Vertrag wird zunächst auf fünfzehn Jahre abgeschlossen und gilt jedesmal auf fünf weitere Jahre, sofern nicht zwei Jahre vor Ablauf dieser Frist eine der beteiligten Regierungen ihn kündigt.

Er mordung des Ministers Sippagin.

\* Petersburg, 15. April. Heute Nachmittag 1 Uhr wurde in der Vorhalle des Reichsrathsggebäudes auf den Minister des Innern Sippagin ein Mordanschlag verübt. Der Thäter berührte mit der Waffe fast die Person des Ministers. Sippagin verstand um 2 1/2 Uhr. Der Mörder giebt an, Volkshaus zu heißen. Er behauptet, als Student der Universität New bei den vorjährigen Unruhen gemüthelt und dadurch zu einem Rasenakt gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Sippagin wurde aus nächster Nähe zweimal tödtlich getroffen. Der Mörder näherte sich dem Minister in der Uniform eines russischen Adjutanten mit dem Bemerkten, er habe im Auftrage des Groß-

ersten Sergius ein Schiffstück zu überbringen. Während der Minister danach fragte, gab der Mörder fünf Revolvergeschosse auf ihn ab.

Zu den Unruhen in Belgien.

\* Gent, 14. April. Ebenso, wie die Weber, haben auch die Spinnerarbeiter beschlossen, morgen in den Ausstand zu treten. In diesem Falle werden etwa insgesamt 25000 Arbeiter feiern. Die ganze Bürgergarde wird Dienst thun. Der Straßenbahnverkehr wird bis auf Weiteres um 5 Uhr Nachmittags eingestellt werden. Das Blatt „Flandre Libérale“ veröffentlicht, wie es sagt, eine aus guter Quelle stammende Nachricht, die aber augenscheinlich der Festigung bedarf, daß nämlich der König dem Ministerium aufgetragen habe, einen Gesetzentwurf, betreffend eine Verfassungsrevision, in Ermüdung zu ziehen, um das Land zu beruhigen.

\* Namur, 15. April. Gestern Abend durchzogen sozialistische Trupps mehrmals die Straßen der Stadt. Die Polizei verfuhr vergeblich, dieselben zu zerstreuen. An der Place d'armes griff die Menge mit Knütteln die Polizei an, wobei zwei Polizisten ver-wundet und die Fensterheben des Polizeibureau's zertrümmert wurden. Die Polizei ging darauf mit blanker Waffe vor und gab blinde Schüsse ab. Endlich wurde die Menge, welche Würgeschiffe gegen die Polizei schleuderte, zurückgedrängt, wobei zehn Verhaftungen vorgenommen wurden. Später traf Generalmerie ein, welche mit aufgestellten Bajonetten vorging und die Menge, welche alle Rathen auf dem Wege zerstückte, in die benachbarten Straßen trieb.

Lokales.

\* Merseburger, 16. April. \* Stadtverordneten-Versammlung. In Ergänzung des in der vorigen Nummer gebrachten Bericht's tragen wir noch Folgendes nach: Der Vorliegende, Herr Professor Witte, machte folgende Mittheilungen: An die Stelle des als Turninspektor nach Erfurt versetzten ersten Turnlehrers Krelling ist am 1. April der bisherige zweite Turnlehrer Mai und an dessen Stelle der Lehrer Wilf ge-treten. — Das Kinderfest soll in d. Z. am

Molkerei in der Dorfstraße Nr. 31/32 drang die Fluth so schnell ein, daß man nur noch mit knapper Noth die Kühle aus dem Stalle retten konnte, während 16 Rindern im-fallen. Der Zimmer der Geschädigten ist groß. Manche schlepten die verdorbenen Sachen auf die Straße hinaus, Andere ließen sie gleich im Keller liegen, da sie doch nichts mehr werth sind. In den Hilfsbeamten ge-fellten sich überall viele Neugierige, die die Arbeiten störten. An verschiedenen Stellen mußte die Polizei Absperren vornehmen, um den Anbruch dieser Schaustellungen fern-zubehalten. Die Störungen des Straßenbahn-betriebes in Folge des Unwetters hatten einen Umfang, wie dies bisher wohl noch nicht vorgekommen ist. Durch Blitzstrahlen wurden die Spielplätze in Wilsdorf, Kaiser Wilhelmplatz, Tempelhofer, Dorfstraße, Reinickendorf, Reißbengstraße, Schönberg, Panier, Ecke Kaiser-Friedrichstraße, in Berlin Karlstraße, Lessing-Theater, Ecke der Char-lotten- und Leipziger Straße, Ecke der Prenzlauer- und Danziger Straße, Alte Jakob-sträße 41, Rosenthalerstraße 53, getroffen und brannten aus. Ferner ging der Blitzstrahl in Straßenbahnwagen in Reinickendorf und in Schönberg. In der General-Papestraße stürzten zwei Mastbäume um. Wegen Hoch-wasser wurde der Betrieb gesperrt in Schön-berg in der Haupt-, Magden, Eisenacher- und Brunnenwallstraße, in Berlin in der York-, Greifswalder-, Prinzen-, Schönhauser-, Weinmeister-, Luisen- und Karlstraße, so-wie über den Platz des Opernhauses. Es ist dies nur ein kleiner Theil der Störungen. Schwer zu leiden hatte das Fernpredamt III, wo der Betrieb fast für den ganzen Tag ein-gestellt wurde, die Wassermassen waren in die Kanäle der Kabelleitungen gedrungen und strömten nach der Centrale in der Draniens-burgstraße, deren ausgebeugte Kellereien bald 140 Meter hoch unter Wasser standen, so daß die Kabel Erdgeschulter erhielten. Obwohl mit allen Kräften unter Anwendung von Dampfpräge und Handpumpen das Wasser aus dem Keller in fernst wurde, war es bis Mittags um 12 Uhr doch erst um 15 Centi-meter gesunken. Der Panke waren durch den Volkenbruch so gewaltige Wassermassen zu-geführt worden, daß der Fluß innerhalb zweier Stunden um 1,50 bis 2 Meter stieg und viel-fach aus den Ufern trat.







Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung ganze

Dejeuners Diners Soupers Buffet - Arrangements

Einzelne kalte und warme Platten

mit diversen Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc. ausser dem Hause und auswärts. sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und durch vorthellhafteste Einkäufe aller Artikel unter Leitung unserer tüchtigen Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. (345)

Reine sehr preiswerthe Weine und Champagner zu Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Ritter-Passage

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

Prachtvolle

Hoheits-Beichte.

(96)

7000 Mk.

auf gute H. Hypoth. z. cediren, sofort od. später auf ein Grundstück a. d. w. Mauer gesucht; Zinsen - Zahlung zu erfahren beim jetzigen Gläubiger.

70.000 Mk.

zur ersten Stelle auf 2 schöne Grundstücke a. d. w. Mauer sofort od. später gesucht; Zinsen sehr pünktlich. Offerten erbeten und niederzulegen unter P. 10 in der Expedition dieses Blattes. (766)

Verrechnungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, Verrechnungs-Arbeiten pp., Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2240) Der vereidigte Landmesser. Franz E. L.

Wohnung: Hallestr. Nr. 35 par.

Zu verkaufen:

Geschickter eigener Diplomaten-Schreibstift, schwarz gebeizt. Poststr. 9. (979)

Ein englisches Pony-Gespann, sowie noch einspannige Ausdagespanne mit Neufährer-Verlag sind billig zu verkaufen.

Ebenso ist wieder ein schöner Sattel preiswerth abzugeben bei Karl Hecken, Sattlermeister, Hofmarkt. (978)

Locomobile,

mindestens 12 Pferdige, zum Antrieb einer Centrifugalpumpe auf einige Zeit sofort zu Leihen gesucht. Angebote an

Häuser & Cie., Merseburg, Oberburgstraße 6. (955)

Das Parterrellogis

im Hause Weichenfelder Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weichenfelder Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Zu bestem Zustande sich befindliche

zweite Etage

zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die bisher von Herrn Regierungsrath Hartog innegehabte Wohnung (Hallestr. 11 a. pr.) ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

P. Schmidt, Hallestraße 24.

Ein ordentliches Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Zu erfr. Sand 13.

Hühneraugen

und Hornhaut verschwinden wie weggeblasen nach Anwendung meines patentirten elektr. Verfahrens. Ohne Messer und vollst. schmerzlos. Nur einzig und allein bei (894) F. Wahren, Friseur, Dom 1.

Wieths-Verträge

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Bilanz

nach dem Abschlusse am 31. Dezember 1901.

Table with 3 columns: Activa, Passiva, and amounts. Includes entries like Cassa-Conto, Guthaben-Conto, etc.

Am Jahre 1901 sind 40 Genossen eingetreten und 51 ausgeschieden. Die Genossenschaft zählt nach Jahreschluss 671 Genossen mit 709 Geschäftsanteilen.

Das Mitglieder Guthaben hat sich um Mt. 959.30 Pfg. vermehrt und die Haftsumme hat sich um Mt. 5000.— vermindert.

Die Haftsumme, für welche alle Genossen am Jahreschluss aufzukommen haben, beträgt Mt. 709000.—.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Möbel-Transportgeschäft

von Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Wechselverkehr, den Kauf und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. Gegründet 1791.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter. Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier über 600 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, 219 Landwirth, Halle a. S.

Russland.

Neueste Wanderung durch die Französisch-Schweiz. (938) Nächste Woche:

Fahrräder.

Naumann's Germania

Victoria Stoffrad (kostenlos) mit od. ohne Kreilaufnabe. Neuheit 1902.

Reichhaltiges Lager in Halle

Zubehörtheilen. a. S.

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder Nähmaschinen, Motorwagen. (Eigene Ummantlung.) Tennis-Plätze. - Radfahrbahn Giese, Defauerstraße 2, am Hofplatz. Radunterricht ohne Kaufzwang.

Vertreter der Firma Seidel & Naumann. Dresden.

Motorwagen.

Vertreter: Motorfahrzeugfabrik

Cudell & Co., Aachen.

Original-De Dion-Barton-Motore

Putaux (Frankreich).

Inh.: Gr. Steinfr. 83 Motor Zwei- u. Dreirad

Radunterricht ohne Kaufzwang.

Vertreter der Firma Seidel & Naumann. Dresden.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.



Piano - Magazin.

Maercker & Co., Halle a. S., Neue Promenade 1,

vis à vis den Francke'schen Stiftungen empfiehlt sein gut assortirtes Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält er sein Piano-Leihinstitut empfohlen. (2900)



Bezüge

für Sonnens- und Regen-Schirme liefert auf Wunsch in 1 Stunde

941) Schirmfabrik

F. B. Heinzel,

Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Stadttheater Halle a. S.

Donnerstag, den 17. April, Abends 7 1/4 Uhr:

Alt-Heidelberg.

In der am Sonnabend, den 19. April, Vormittags 12 Uhr, im hiesigen Rathhause saale stattfindenden

Generalversammlung

des Verschönerungs-Vereins werden Mitglieder und Freunde des selben ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 14. April 1902. Der Vorsitzende des Verschönerungs-Vereins. (967) Frhr. v. d. Mede.

Molkerei-Produkte.

Milch und Butter etc., stets frisch, Landbutter, Schmalz, u. Zafelmargarine, Palmöl, Pflanzenbutter, garant. reines Schweinefleisch, garant. reine Getreide-Keßche, Eier-Butter, bester und billigster Ertrag für fr. Eier, sehr gut löschende Hälftenfrüchte, Dr. Fischer's Götze-Öfen u. f. w. empfiehlt

Carl Rauch, Markt 28.

Echte Malaga, Portwein, Sams und Ungariner für Rekonvaleszenten und Kinder. (932)

Diejenigen Herren oder Damen,

welche ohne erst eine längere Lehrzeit durchzumachen, sich dem kaufm. Beruf widmen wollen, finden gründliche theor. und prakt. Ausoidung in allen Kontorarbeiten in der Handelslehre

Carl Gieseuth,

Halle a. S., Sternstr. 10. Eintritt täglich. Honorar mäßig. Stellenbesorgung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschriften, Schönschrift. Probe stufte gratis.

Zu- und Abgangs-Listen

vorrätig. Kreisblatt-Druckerei.